

# Saale-Beitung.

Anzeige

werden die Spalte oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retiketen die Zeile 60 Pfg.

Schreibt wöchentlich postfrei, Sonntags und Feiertags einmahl, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei auswärtiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 9 M., monatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des anal. Zeit.-Breg. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Verantwortlicher Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.) Ausgab-Nr. 176.

Abend-Ausgabe.

Nr. 285.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. Juni

1894.

Die Bestellungen auf die zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Beitung

biten wie rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Die „Saale-Beitung“ hält wie bisher ihren liberalen, aber von keiner Fraktionspartei abhängigen Standpunkt fest. Ein telegraphischer und eigener Fernpredienst ermöglicht die schnelle Liebermittlung aller Nachrichten. Der lokale und provinzielle Theil findet eingehende und freimüthige Behandlung.

Der Anzeigenteil ist reichhaltig und umfasst die Ausweise der Berliner Börse werden telephonisch übermittelt und finden noch Aufnahme in die Abendnummer desselben Tages. Eine monatlich zweimal ergebene

### „Verloosungsliste“

berücksichtigt die Nummern der zur Tilgung anstehenden Werthpapiere. Sehr reich bebaut und sorgfältig ausgearbeitet ist der unterhaltende Theil: neben gediegenem Feuilleton, vertreten durch das besonders liebe, täglich erscheinende

„Unterhaltungsblatt der Saale-Beitung“ nennen wir die Landwirthschaft, Hauswirthschaft und Gartenbau behandeln.

### „Blätter fürs Haus.“

Eine werthvolle Bereicherung hat nämlich die „Saale-Beitung“ durch die hauptsächlich mit vorzüglichem Unterhaltungsstoff ausgestattete

### Sonntags-Ausgabe

erhalten, die in Halle feils 7 Uhr ausgetragen und nach auswärtig mit dem ersten Postzuge verhandelt wird.

Ferner ist die „Saale-Beitung“ das Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Halle sowie der Königl. Amtsgerichte der Stadt Halle und anderer Hauptstädte.

### Anzeigen

haben bei dem großen Leserkreis der „Saale-Beitung“ besten Erfolg.

Die vierteljährliche Bezugssumme der „Saale-Beitung“ beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Diejenigen Leser in Halle, Giebichenstein und Trotha, welche die Saale-Beitung nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Zustellung bewenden lassen wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe des betreffenden Tages abends durch unsere Austräger zu kommen. Die Expedition der „Saale-Beitung“

### Deutsches Reich.

#### Die deutsch-englischen Kongo-Differenzen.

Man kann sich nur freuen über den sachlichen, gemäßigten Ton, in welchem sich die gesammte englische Presse über den Prozess Deutschlands gegen den englisch-belgischen Vertrag äußert. Die „Times“ schreibt: Die deutsche Regierung hat niemals eine unfreundliche oder rachsüchtige Haltung eingenommen. Im Gegentheil hat sie sich in ihrer Note streng auf den Punkt beschränkt, wo der neue Vertrag in Konflikt mit dem deutschen Politik stand. Als das englisch-belgische Abkommen abgeschlossen wurde, übte die Regierung irgend ein Stück Gebiet abzutreten, welches das deutsche Gebiet von Kongo-Land trennen würde, den einzigen Punkt, in welchem Deutschland unangenehm war. Lord Salisbury versuchte sein äußerstes, darin Koncessionen zu erlangen, allein vergeblich. Er wurde bedungen in England festgehalten, weil er nicht diesen Vortheil erlangt hatte, während in Deutschland nichts größere Befriedigung erweckte, als daß das deutsche Gebiet in unmittelbare Berührung mit dem Kongo-Land kam. Wir können es deshalb verstehen, wie die deutschen Diplomaten von ihrem Standpunkt es schwer fanden, unsere jetzige Handlungsweise mit freundschaftlicher Gemüthung gegen Deutschland zu verhandeln. Diese Absichten hat unser auswärtiges Amt jedenfalls nicht gehabt. Wir können uns sehr beglückwünschen, daß Deutschland die Frage so prompt erhoben hat, weil der Kongo-Land als Versäpfer außerordentlich gewiss sein würde, seinen Pächter den angeforderten Besitz zu sichern, falls die Transaktion später angefochten werden würde. Die britische Regierung hat die Pflicht des Gebietes jedenfalls nur als einen nach gemeinem Rechte zu beurtheilenden Vertrag angesehen und behauptet nicht befürchtet, daß Deutschland Einwand erheben würde.

#### Die ländliche Hausarbeit.

Die Anbestimmung der Vorfahren des Vereines für Handfertigkeits-Unterricht auf die ländliche Bevölkerung ist auf dem 12. Kongress des Vereines in Danzig Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. In der öffentlichen Sitzung des Kongresses am letzten Sonntag hat der als Vertreter der Staatsregierung anwesende Vizepräsident v. Gohler darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen des Vereines in den östlichen Provinzen sich notwendigerweise dem ländlichen Handfertigkeitsunterricht zuwenden müßten. Herr v. Gohler führte, nach einem Bericht der „Danz. Ztg.“ in dieser Hinsicht aus, es sei wünschenswert, daß besonders die mit den Weberzünften und Bergzünften der Landbewohner vertrauten Volkskatholiken zur Lösung der Frage herangezogen werden. Jeder Schritt, sagt Herr v. Gohler fort, welcher nun auf das Land hinaus gethan werde, und vor die schwebende häusliche Arbeit wieder zu ihren alten Ehren und ihrem früheren Segen zu bringen, ist ihm willkommen. Durch die eigenthümliche Verbindung unserer Doms sei es der Fall, daß weitaus die meisten Kinder die Volksschule besuchen, und um auch diesen den Nutzen des Handfertigkeitsunterrichts zugänglich

zu machen, müsse an die einfacheren ländlichen Verhältnisse angepaßt werden. Die körperliche Bewegung, im Gegensatz zur geistigen Anstrengung, die der Verein der Jugend zu verschaffen suche, sei auf dem Lande mehr als genug vorhanden, und daher müsse für das Land die wichtigste der Fragen die sein: wie erfüllt man das Haus des kleinen Mannes mit edler Arbeit? Neben wies auf das Beispiel Russlands, der Fischer auf Nigen und verschiedener Gegenden Mittelrusslands hin, in denen in der Familie der kleinen Landbewohner geradezu schöne Sachen zum Schmuck des Hauses und der Wirtschaft mit den einfachsten Werkzeugen, insbesondere dem Messer, hergestellt würden. Herr v. Gohler begründete den Antrag mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß dieselbe noch öfter in andere Gegenden komme. König. Thron. Königsberg werden ihm gleich Danzig gewiß freudig ihre Thore öffnen und unser Doms verdienen es wohl, daß man ihn genauer kennen lernt. Sein Grunz laute daher kurz: „Auf halbes Wiedersien!“ Aus Einzelne gehende Vorschläge bezüglich der Knabenarbeit in ihrer Anpassung an ländliche Verhältnisse entwickelte weiterhin Herr Rath an G. o. r. a. „Die erziehbare Knabenarbeit“ führte er aus, „nimmt in dem Erziehungsplane für die Jugend eine wichtige Rolle ein, da sie befreit ist, die farmensche Ausbildung von Körper und Geist nach der Seite der körperlichen Ausbildung hin zu ergänzen. Die Einführung der Maschine in den Betrieb der Landwirthschaft, die Anwendung zusammengelegter Werkzeuge, die ganze Art des Arbeitens aber legt auch eine größere technische Geschicklichkeit voraus und macht sie zur Nothwendigkeit. Mit der Aufnahme eines ausgebreiteten Wissensstoffes muß auch das Können zunehmen, auch in den Kreisen der Landbewohner. Bezüglich des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten hat man der Verbesserung der Zeit schon Rechnung getragen, eben so im Terrain und Zeichen. Neben der erziehbaren Bedeutung hat der Unterrichts in Knabenhandarbeit auch noch eine praktische Seite, indem er anleitet zur Anfertigung mancher Gebrauchsgegenstände, so zur Ordnung und Sparsamkeit hinleitet und für die Zeiten, da der Landmann durch die Ungunst der Witterung in das Zimmer gebannt ist, ihm Veranlassung zu nützlicher und anregender Beschäftigung geboten ist.“

#### Deutschlands Ausfuhr und Einfuhr.

Der auswärtige Handel Deutschlands hat in den letzten Jahren eine erhebliche Entwicklung genommen, aber in dem Werte des Verkehrs nicht in demselben Maße wie in der Menge des Verkehrs. Aus den neuesten handelsstatistischen Veröffentlichungen sind hierüber folgende Zahlen zu entnehmen:

#### Einfuhr in Tonnen

Stoffe	1889	1890	1891	1892	1893
Stoffe	24,708,482	26,223,004	27,094,531	27,487,889	27,775,053
Werkstoffe	1,842,702	1,919,068	1,917,241	2,081,129	2,089,728

### Der Grauerkel.

Von William Morfoll.

Wissen Sie, verehrte Leserin und lieber Leser, wer der Grauerkel ist? Es ist jetzt genug aus zu wetten, daß Sie es nicht wissen, und sollte ich Sie fragen, wer der Urkel oder Urkel ist, so würden Sie es vermuthlich erst recht nicht. Nun beides ist ein und dieselbe Persönlichkeit, die in jederdeutschen Deutsch Regelvoll bei und in der Sprache der Wissenschaft *Halkohorus grypus* heißt.

Der Grauerkel ist ein fasslicher Seehund, der die nördlichen Theile des Atlantischen Ozeans bewohnt. In der südlichen Nordsee ist er selten, häufiger in der Nordsee und früher war er hier bei Hunderten zu finden. Im Jahre 1772 erlegte ein Jäger auf dem Horn-Süden an der Küste von England einmal an einem Tage 14 alte und an einem anderen 72 junge Individuen. In der Ostsee war er sonst überaus häufig und in gewissen Theilen ist er noch nicht selten und gelegentlich erscheint er auch an den deutschen Küsten. So wurde 1887 ein 2 m langer Grauerkel bei Wismar in einem Netze gefangen, zwei junge wurden unweit Danzig in der Weichsel erbeutet, ein im September 1882 bei Mönchgut erlegtes Männchen wog 182 kg und war 2,20 m lang, ein anderes bei Arcona gefangen war über 6½ Fuß lang und wog 161 kg, und ein 1877 auf der Subberbank im Grewswalder Bodden zur Strecke gebrachtes Weibchen hatte ein Gewicht von 112 kg. Man sieht, es sind stattliche Burche, die Grauerkel, und ihre Weiber fallen sehr ins Gewicht.

Die Jagd auf diese Thiere ist beschwerlich und früher wurden in den deutschen und russischen Distrikten die besten Grauerkeljäger mit einer Art Gehörlichkeit, wie etwa in Nordamerika die vorzüglichsten Bismarckjäger, betrachtet. Und in der That, es mußten unerschrockene, kühnste Männer, geschickte Schützen und geschickte Schwimmer sein, die sich solchen Jagden unterziehen wollten. Dieselben fanden im Winter bei Eis und Schnee statt. Die Jäger bildeten Gruppen von 5-6 Mann und gingen früh vor Tagesanbruch auf das Eis. Sie zogen sich ganz weiß an, um auf der weißen Schneefläche den schwarzen Grauerkel weniger bemerkbar zu sein, wie die grünen Laubfrösche auf den grünen Blättern der Pflanze. Sie führten ein kleines Boot aus eisernen Ketten mit sich, das sie über das Eis schoben, aber auf offenen Meeresstellen auch zum Fahren benutzen konnten. Eine gute Wäsche und Harpunen waren erforderlich. So suchten sie die Seehund in ihren Schwärmen an, überwarfen sie im Schlafe und harpunierten sie

oder schossen sie im Schlafe nieder. Aber eine sichere Hand war nöthig, denn ein angepöcherter Grauerkel geht sofort zu Wasser und ist meist verloren, er muß also tödtlich durch den Kopf getroffen werden. Man kann sich denken, daß solch eine Jagd ein aufregendes, gefährliches und lates Vergnügen ist. Der materielle Vortheil, den man aus ihr zieht, entspricht bei weitem nicht den Mühen und Gefahren, denen man sich bei ihr aussetzt. Es ist eben ein Sport, aber ein Sport, bei dem einer zeigen kann, daß er ein ganzer Mann ist.

Aus dem Pelzwerke des Grauerkels werden Mützen und Umhüllungen, Gps. Pasteln, gemacht, ihr Speck, den man jetzt zu Thran ansiebt, diente in der katholischen Zeit gezeihen werden, das Thier lebte ja im Wasser, war also nach der alten, heiligen Regel ein Fleisch wie der Fischotter und die Vernichtung. Die Gesellschaft der Wandständer hatte sich den gebührt in ihrem Sprengel oder von Angestrigen ihrer Herde erlegten Grauerkel als Doyant anschieben.

Wir haben oben schon, daß die männlichen Grauerkel auch an unseren Küsten in ansehnlichen Exemplaren auftreten, aber es geht noch größere Nieren. Der englische Naturforscher Selby berichtet von einem, der 9 Fuß lang war und unmittelbar hinter den Brühlspis 7½ Fuß Umfang hatte; er wog 330 kg und gab über 100 l guten Thran. Solche gigantische Exemplare sind aber Ausnahmen, im Durchschnitt wogen die ausgewachsenen Männchen 250-275 kg, die ausgewachsenen Weibchen 180-250 kg, die meisten aber etwa 220 kg. Die Zeit der Liebe zieht sehr an den männlichen Grauerkeln, sie nehmen dann durchschnittlich 50-70 kg ab. Die Weibchen hingegen, wenn sie Mütter sind und fangen, 30 bis 50 kg von ihrem Speck ein. Im Sommer werden, wiegtwähnt die Individuen, die die Nordsee bewohnen, rasch fett, und sind im August am fettesten. Dann ist ihre Jagd am lohnendsten, aber auch am schwierigsten, denn es ist, als ob die Thiere wüßten, daß man ihnen des Thranes halber nachstellt, und je fetter sie werden, desto schwerer ist die Jagd.

Die Färbung wechselt nach Alter und Geschlecht, ist aber auch sonst individuellen Schwankungen unterworfen. Die Grauerkel sind grau, die einen mehr, die anderen weniger, manchmal bleiben auch weiß. Die grauen haben auf dem Rücken und an den Seiten unregelmäßige, dunklere oder hellere Flecke und im allgemeinen sind die Männchen dunkler als die Weibchen. Die Schwärzhaare sind sehr hart, lang, weiß und in der unteren Hälfte abwechselnd verstreut und eingeschnürt, so daß sie wellig erscheinen. An ihrer Wurzel in der Haut liegt je ein starkes Nervenfortwachen, wie überhaupt der

Mann, der den Schwärzhaare verfolgt, bei den Seehundten sehr ansehnlich ist. Wir können daraus schließen, daß hier der Eiz eines sehr wichtigen und hochentwickelten Sinnesorgans ist, eines Tasts- oder Spürorgans, natürlich aber vorzüglich eines ganz besonderen. Ich vermute, daß die Thiere, wenn sie sich des Fischgrases halber unter Wasser aufhalten (es sollen bis über 50 m tief gehen), die Ergriffenheiten, die das Wasser durch die Bewegung der Fische erlitten, mittels der Schwärzhaare und der unter denselben entliegenden Nerven wahrnehmen. Daß die Seehundte besonders gut hören werden, steht zu bezweifeln, und ob ihnen ihre Augen bei der Jagd unter Wasser viel nützen, ist auch fraglich. Ueber die Güte des Gesichtssinns des Grauerkels sind wir überhaupt nicht genau berichtet. Prof. Hebring in Berlin meint, er scheine ihm gut einzuwischen zu sein, aber der Engländer Colett, der das Thier viel in wildem Zustande beobachtet hat, behauptet das Gegenteil. Sein Gedächtnis ist außerordentlich fein, aber es ist anzunehmen, daß er ihm unter Wasser beim Aufsuchen seiner Beute förderlich sein kann, wohl wird er ihm, wenn er sich auf dem Grunde oder über die Fische, verdrängte oder feindliche Anmerkungen schon von weit her vernehmen.

Die Bewegungen der Seehundte auf dem Grunde sind ungeschicklich, meist rutschen sie einfach auf dem Sande und bedienen sich ihrer Vorderfüße zu Gebrauchen nur, wenn sie in einer gewissen Ausrichtung sind. Sonst wischen sie ihre vordere Gliedmaßen gut genug zu benutzen. Hebring erzählt, daß sich ein junger Grauerkel im Zoologischen Garten zu Berlin, wenn er eine freie Zeit am Rande seines Bassins gelegen hatte, mit den Vorderfüßen die Augen zu wischen und den Schwärzhaare zu streifen pflegte, was einen äußerst komischen Eindruck gemacht habe. Beim Schwimmen benutzen die Seehundte dieselben bei den eigentlichen Fortbewegungen weniger als die hinteren Extremitäten, wohl aber zum Balancieren und beim Wenden. Ihre Schwimmfähigkeit ist eine vorzügliche. Wenn sie sich ganz sicher fühlen, schwimmen sie bald mit dem Kopfe außerhalb des Wassers, bald ganz in dasselbe eingetaucht, und in ersterem Falle leben sie aus einer gewissen Entfernung laufend über schwimmende Menschen an. Die schon erwähnte, von Hebring beobachtete, junge, gefangen gehaltene Seehundte schwamm gelegentlich in sehr klaren Wasser in ihrem Bassin herum. Zunächst entlang dem Boden mit dem Sande nach unten, dann hob sie sich nach oben, ohne sich zu wenden, schwamm entlang der Oberfläche des Wassers, mit dem Sande nach oben und tauchte am anderen Ende, abwärts ohne zu wenden, wieder in die Tiefe. Ihre Vorderfüße war anfallend beweglich. Sie konnte den Kopf rückwärts bis zur Spitze der





